

# Weihnachten 2016

- eine Predigt vom 03.01.2016 -

## Evangelium nach Johannes 1,1-18

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht.

Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.

Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.

Liebe Weihnachtschristen,

Was wir soeben aus dem Johannesevangelium gehört haben, ist ein Weihnachtsevangelium, nur eben aus einer ganz anderen Perspektive als im Lukasevangelium.

An Weihnachten traten wir an die Krippe, um die Botschaft der heiligen Engel an die Hirten auf den Fluren von Bethlehem zu vernehmen und um das Wunder der Geburt des Sohnes Gottes in der Gestalt eines ohnmächtigen, schwachen Kind zu bestaunen.

Heute meldet sich das erhabene Wort Gottes selbst.

Dabei geht es um die göttliche Perspektive, um das große Weihnachtsmysterium, das in menschliche Sprache eingehüllt wird, damit unser Herz von ihm erfüllt werden kann.

Und die beiden Sichtweisen – die menschliche und göttliche – gehören zusammen, wie wir es im Credo bekennen:

- *Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch. „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Alles ist durch das Wort geworden“.*

Das Wort, mit dem Gott die Schöpfung ins Dasein gerufen hat, ist sein eigener ewiger Sohn.

Johannes geht nun einen Schritt weiter: *„Und das Licht leuchtet in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht ergriffen. Der Sohn Gottes kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“*

- ❖ Das Ergebnis kennen wir: Unfriede breitet sich über die ganze Welt aus wie ein Feuerfunke. Er überfällt unsere Familien und die Völker in allen fünf Kontinenten und dies seit 2000 Jahren.

Und dennoch nimmt Gott sein Angebot der Versöhnung und der Erlösung nicht zurück. *Denen aber, die ihn aufnahmen, gab er die Macht Kinder Gottes zu werden“.*

Was heißt das für uns?

Es heißt zunächst, dass es unter den Seinen inmitten des Gottesvolks solche gibt, die ihn aufnahmen.

Es geht also an der Krippe wie auch auf Golgotha für jeden Menschen um eine Urentscheidung. Das Krippenkind und der Schmerzensmann.

- Die Windeln deuten schon auf das spätere Leichentuch. Gott zeigt, dass er bis in den Tod dem Menschen nachgeht.
- Das Holz des Futtertroges verweist auf den Baum des Kreuzes.

**Wir sind zu der weihnachtlichen Urentscheidung aufgerufen, Gott in uns aufzunehmen oder in der Finsternis zu bleiben.**

In jedem eucharistischen Opfer vollzieht sich die Menschwerdung Christi neu. Die Krippe wird zum Altar, das Wort wird Fleisch und formt den Leib Christi.

- Das ist der Grund, warum wir Katholiken an dem großen Mysterium Gottes Sonntag für Sonntag teilnehmen, damit Christus *in mir* geboren wird. Der von mir oft zitierte Satz des Angelus Silesius *„Und wäre Christus tausendmal in Bethlehem geboren, doch nicht in dir, Du wärest dennoch ewiglich verloren“* gilt nicht nur für das Weihnachtsfest, sondern mehr noch für jede hl. Kommunion.

Ihr bloßer Empfang ist noch keine Garantie für unser ewiges Heil. Wohl aber unsere Umkehr und der gelebte Glaube, der es Christus ermöglicht, in uns zu leben und zu wirken.

Amen